(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 290 — Mittwoch, den 12. Dezember — 1900.

Deutscher Reichstag.

16. Sitzung von Montag, den 10. Dezember.
(Schluß aus dem ersten Blatt.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Eine Erhöhung der Matrikularbeiträge ist nicht zu empfehlen, sie würde kaum für einige Jahre ohne Schaden geschehen können. Wir bedürfen einer Reichsfinanzreform. Die Bedenken gegen die zweijährige Dienstzeit werden in den Kreisen der Sachverständigen immer größer und man wird sich fragen müssen, ob man dabei bleiben kann. Was unsere soziale Politik anbetrifft, so sind auch wir dafür, daß sie in stetiger und maßvoller Weise fortgesetzt wird. Wenn wir aber die Sozialpolitik fortsetzen wollen, muß auch dafür gesorgt werden, daß alle Stände im Lande in der Lage sind, ihre Lasten zu tragen. Dazu ist nöthig, daß die Landwirthschaft mehr berücksichtigt wird als bisher, daß man der Landwirthschaft ebenso Licht und Sonne giebt, wie den andern Ständen und nicht, wie es im letzten Jahrzehnt geschehen ist, die Industrie aufblühen läßt, während die Landwirthschaft nur mühsam und mit Noth sich durchschlagen kann. Gerade in der Landwirthschaft sind verhältnißmäßig sehr viele kleine und mittlere Vermögen angelegt, und deshalb stimmt unser Bestreben die Landwirthschaft zu erhalten überein mit den Forderungen einer gesunden Sozialpolitik, die darauf ausgeht den Mittelstand zu erhalten. (Sehr richtig rechts.) Wir sehen in dem bisherigen Gebahren des Kanzlers den Versuch, eine einheitliche kraftvolle Leitung in die Dinge hineinzubringen, und die Ressorts durch einen einheitlichen Willen zusammenzufassen, und das begrüßen wir mit Freuden. Aber eine gewisse Beunruhigung, die im Lande herrscht, müßte zerstreut werden. Man hat mit Bedauern zu sehen geglaubt, daß dem Präsidenten Krüger nicht diejenige Achtung erwiesen worden ist, die ihm gebührte. Ich bin überzeugt, daß eine Ausführung des Reichskanzlers über diesen Punkt alle Besorgnisse zerstreuen wird.

Reichskanzler Graf v. Bülow: Auf alle vom Abg. Sattler angeregten Fragen werde ich nicht eingehen, ich bin aber dem Abg. Sattler und dem Vorredner dankbar, daß sie mir Gelegenheit geben, mich auszusprechen über die Reise des Präsidenten Krüger und unsere Haltung gegenüber dem südafrikanischen Krieg. Durch den Krieg waren wichtige deutsche Interessen in Mitleidenschaft gezogen. Unser in Südafrika investirtes Kapital beziffert sich auf Hunderte von Millionen. Wir hatten auch die Pflicht dafür zu sorgen, daß der Krieg keinen Nachtheil für unseren südafrikanischen Besitzstand brachte. Wir haben vorher gethan, was uns möglich war, um den Ausbruch des Krieges zu verhüten, und den beiden Republiken gegenüber keinen Zweifel gelassen hinsichtlich der Lage der Dinge in Europa und hinsichtlich unserer Neutralität. Im Hinblick auf die gesammte Weltlage, wie vom Standpunkte der deutschen Interessen konnten wir keine andere Haltung einnehmen, als eine solche strikter Neutralität. Daran können auch die Sympathien nichts ändern, die in Deutschland gehegt werden für die Ideale der Buren und für ihre Freiheit. Unsere Politik darf in kritischer Stunde nicht von den Eingebungen des Gefühls beherrscht werden, sondern nur durch die nüchtern erwogenen Interessen des Landes. Was die Möglichkeit einer Friedensvermittelung angeht, so war die Voraussetzung, daß sie von beiden streitenden Parteien acceptirt wird; sonst würde es sich um eine Intervention mit eventuellem Zwang gehandelt haben. Eine solche Intervention war für uns durch die generellen Weltverhältnisse wie durch unsere speziell deutschen Interessen ausgeschlossen. Als der Gedanke einer Mediation von Amerika in ganz leiser Anfrage nach England kam, wurde derselbe von der englischen Regierung amtlich und kategorisch abgelehnt. Eine Intervention pflegt, wenn sie nicht zu einer diplomatischen Niederlage führt, die Einleitung zu einem bewaffneten Konflikt zu werden. Was den Nichtempfang des Präsidenten Krüger durch Se. Majestät den Kaiser angeht, so kommt es nicht auf das Beiwerk an, sondern auf die Frage: „würde die Reise des Präsidenten Krüger und sein Empfang durch den Kaiser ihm oder uns irgend wie genützt haben". Diese Frage beantworte ich mit einem entschiedenen „Nein!" Was haben dem Präsidenten Krüger seine Empfänge im Elysé oder bei Delcassé genützt? Die Unterredung beschränkte sich nach Berichten auf allgemeine Ausdrücke. Ich frage Sie, ob nach diesen Unterredungen Präsident Krüger klüger war als zuvor. Herr Delcassé hat sich als geschickter Staatsmann erwiesen, und ich würde die Sache hier in Berlin gar nicht haben besser machen können. (Heiterkeit.) Eine Reise des Präsidenten nach Berlin würde unserer Stellung in der Welt nichts genützt haben. Wir stehen England gegenüber vollständig unabhängig da. Wir sind nicht um eines Haares Breite mehr auf England angewiesen als England auf uns. England gegenüber den Donquixote zu spielen, dafür sind wir nicht da, das wäre eine Dummheit, für die ich die Verantwortung nicht übernehme. Wir rechnen bestimmt darauf, daß der Ausgang des südafrikanischen Krieges unsere dortigen Interessen nicht dauernd beeinträchtigen wird. Ich weiß die Empfindungen der Volksseele wohl zu würdigen, aber das politische Augenmaß darf ich mir dadurch nicht verrücken lassen. Ich muß mich leiten lassen von den dauernden Interessen der Nation. Diesen entspricht die selbstständige, ruhige, unabhängige, neutrale Haltung, die wir eingenommen haben. (Starker Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Fortsetzung.

(Schluß 6¼ Uhr.)

Aus der Provinz.

* **Fordon**, 7. Dezember. Der gestern hier verhaftete Schiffer Pohl ist von der Staatsanwaltschaft Schneidemühl auf zehn Tage beurlaubt worden, weil er noch eine Ladung Zucker nach Danzig zu befördern hat. Der Vater des P. hat eine Kaution gestellt.

* **Danzig**, 8. Dezember. In dem Waarenhause von Katz u. Co. in der Langgasse entstand heute früh ein sehr gefährlicher Kellerbrand durch unvorsichtiges Wegwerfen von glimmender Asche. Besonders gefährlich war die starke Treppenverqualmung. Von der Feuerwehr wurden aus dem dritten Stockwerk ein Dienstmädchen und drei Kinder des Professors Steinwender über die große Rettungsleiter heruntergeholt. Der Brand wurde nach mehreren Stunden erstickt.

* **Wartenburg**, 7. Dezember. Schlecht bekommen sind den beiden Zuchthäuslern, die am 4. d. Mts. aus der hiesigen Strafanstalt ausbrachen, die Freiheitsgelüste. Bei ihrer Flucht hatten sich Hill und Huhn eines aus Zwirnsfäden geflochtenen Seiles bedient, das jedoch riß und die Beiden in die Tiefe sausen ließ. Mit beschädigtem Rückgrat schleppte sich der eine, mit beschädigtem Beine der andere in den Vorwerkswald, und dort verbrachten die beiden Invaliden bei 2 Grad Kälte ohne jede Nahrung zwei Tage und zwei Nächte, bis sie der städtische Förster dieses Reviers bei ihren Versuchen, das Dorf Gr.-Cronau zu erreichen, entdeckte und trotz des Angebots von 5000 Mk. Seitens des einen Flüchtlings die beiden Ausreißer der zuständigen Behörde überlieferte. Man mußte den einen der beiden Flüchtlinge vom Wagen tragen, so schwach war er bereits.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 11. Dezember.

)([Provinzial-Chausseen.] Eine Zusammenstellung der Längen der in den einzelnen preußischen Provinzen vorhandenen Provinzial-Chausseen und der für Unterhaltung und Verwaltung entstandenen Kosten ergiebt für das Rechnungsjahr 1898/99 folgende Zahlen: Posen 4098 km, 1854247 Mark; Pommern 1419 km 935092 Mark; Westpreußen 985 km, 688191 Mark. Verhältnißmäßig am billigsten stellen sich die Kosten in der Provinz Posen mit 452 Mark pro Kilometer, am theuersten in der Provinz Sachsen mit 1140 Mark für das Kilometer.

? [Maul- und Klauenseuche.] Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Polizeibehörden denjenigen Viehversandstationen, in deren Umkreis von 20 Kilometern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, hiervon unverzüglich Mittheilung zu machen haben. Die früher vorgeschriebene Benachrichtigung der Verkehrs-Inspektion kommt in Wegfall.

! [Für Lehrer.] Die Betreibung des Gewerbes eines Auktionators durch Lehrer ist in einer Verfügung des Kultusministers als unzulässig bezeichnet worden.

* [Verwendung von Schulkindern zur Arbeitshilfe für den Lehrer.] Anläßlich eines Einzelfalles hat sich der Kultusminister in einer Verfügung zu der Frage der Verwendung von Schulkindern zur Arbeitshülfe für den Lehrer geäußert. Darin wird zunächst betont, daß, wenn in dem Erlasse vom Jahre 1889 es als unstatthaft bezeichnet wird, daß ein Lehrer Zeit und Kraft der Kinder, sei es während oder außer der Schulzeit, in seinem Interesse in Anspruch nimmt, damit grundsätzlich ausgesprochen sei, daß bei dem Autoritätsverhältniß, in welchem der Lehrer auch außerhalb der Unterrichtszeit zu seinen Zöglingen steht, er es in jedem Falle vermeiden muß, auf seiner Eigenschaft als Lehrer Schulkinder in seinem wirthschaftlichen Nutzen zu verwenden. Der Minister verkennt indessen nicht, daß namentlich auf dem Lande bei mangelnden Arbeitskräften der Lehrer zuweilen in eine Lage kommen kann, welche ihn, wenn jede Beschäftigung von Schulkindern in seinem Interesse ausgeschlossen bliebe, gegenüber den anderen Ortseingesessenen wirthschaftlich benachtheiligen könnte. In solchen Ausnahmefällen wird es zulässig sein, wenn auch der Lehrer eine drängende Haus- oder Feldarbeit, die er ohne Heranziehung fremder Arbeitskräfte nicht bewältigen kann, in ortsüblicher Weise und gegen Gewährung des ortsüblichen Arbeitslohnes in schulfreier Zeit von solchen Kindern ausführen läßt, deren Eltern sich vorher ausdrücklich mit einer Verwendung ihrer Kinder zu einer bestimmten Arbeit für den Lehrer einverstanden erklärt haben. Die Frage ist daher nicht allgemein zu beantworten, sondern wird im einzelnen Falle mit Rücksicht auf die wirthschaftliche Lage des Ortes und des Lehrers zu prüfen sein. Jedenfalls bleibt dem Lehrer die volle Verantwortlichkeit dafür, daß er weder den Eltern noch den Kindern gegenüber den Einfluß seiner Stellung benutzt, um eine Arbeitshilfe zu erlangen, die er ohne diesen Einfluß nicht erreichen würde.

Der Ackerbau in China.

Die Chinesen theilen den Mittelstand ihres Volkes in vier große Klassen ein: Litteraten, Landleute, Kaufleute und Handwerker. Die Reihenfolge ist nicht willkürlich, sondern gleich nach den Litteraten, die ihren Konfucius und Mencius auswendig können, kommen die Landleute. Schriftlich — in Erlassen und Vorschriften der Beamten, sowie in Urkunden oder Büchern — wird die angegebene Reihenfolge genau innegehalten. Im Verkehr der verschiedenen Stände miteinander ist es dagegen im Reiche der Mitte nicht anders, als in sämmtlichen Kulturstaaten. Der manierliche Bewohner einer Großstadt sieht auf den plumpen Bauer herab. Die Regierung führt indessen den Städtern alljährlich die Wichtigkeit, die der Ackerbau in ihren Augen hat, zu Gemüthe. Denn nicht nur der Sohn des Himmels in höchsteigener Person führt einmal jährlich die Pflugschaar, sondern auch der höchste Mandarin in jeder einzelnen Stadt. Man findet die Chinesen seit dem Anbeginn ihrer Geschichte, also seit vier bis fünf Jahrtausenden, als Ackerbauer. Zu den klimatischen Vortheilen gesellte sich, wie die „Köln. Zeitung" berichtet, die besonders große Begabung des Volkes für die Landwirthschaft. Ausdauer und unermüdlicher Fleiß sind lauter Eigenschaften, worin die Chinesen von keinem anderen Volke übertroffen werden. Die schwächste Seite der chinesischen Bauern ist die übermäßige Abneigung gegen das Aufgeben alter und das Einführen besserer Methoden. Die wichtigste in China wachsende Halmfrucht ist der Reis. Für die Kultur von gewöhnlichem Reis ist erstes Erforderniß ein schwerer Boden, zweitens viel Wasser, da die Pflanzen ganz darin stehen müssen. Ueberall also, wo den Feldern nicht durch reichlichen Regen eine genügende Menge Wasser zugeführt wird, muß man es durch künstliche Mittel herbeizuschaffen suchen. Hierin haben die Chinesen eine bedeutende Geschicklichkeit. Das große Reich vermag seinen eigenen Bedarf an Reis nicht zu decken, obwohl das Land am Unterlaufe des

---

Im Heim eines Mandarins.

Von Rudolf Langenbach.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die Privatgemächer des Mandarins befinden sich immer an dem innersten, geheimsten Hof seines Yamens. Ein Vizekönig oder hoher Beamter hat oft drei oder vier Höfe und einen Garten, aber der Harem besteht meist in einem völlig abgeschlossenen Hofe, den verschiedene Gemächer umgeben. Hierhin bringt Niemand, Tag und Nacht ist die Pforte zu diesem Allerheiligsten von einem Vertrauensmann bewacht, und hier bewahren die meisten Mandarine auch ihre Amtssiegel auf, um sie vor Mißbrauch zu hüten; sie vertrauen sie nämlich ihrer Mutter oder ersten Konkubine an. Letztere ist übrigens eine durchaus ehrenwerthe Dame, deren Kinder als völlig legitim angesehen werden. Da die erste Frau des Mandarins, gesetzlich seine einzige, im Elternhause bleiben muß, so läßt sich der Mandarin eben durch diese Stellvertreterin auf seinen Posten begleiten; sie genießt dort vollkommen die Rücksichten der legitimen Gattin, deren Nachfolgerin sie übrigens im Falle ihres Todes wird.

Wenn der Mandarin früh seine Augen öffnet, so widmet er sich zunächst der Pflege seines Körpers. Das heißt: er reinigt zuerst in sehr umständlicher, langwieriger und geräuschvoller Weise seine Zähne und nimmt dann Waschungen von höchst bescheidenem Umfange vor. Das ist selbst bei den Vizekönigen nicht anders. Seife ist sehr selten; sie wird aber zuweilen durch ein heimisches Produkt aus Theeöl ersetzt. Ueber Gesicht, Hals und Hände hinaus geht das Reinigungsbedürfniß nicht. Der Thee und eine Pfeife folgen; inzwischen wird die Sänfte vorbereitet. Bevor jedoch der Mandarin ausgeht, konferirt er mit seinen Sekretären. Solcher Sekretäre hat ein gewöhnliches Yamen wenigstens sechs, einen für die Steuererhebung, einen für die Strafen, einen für die Depeschen, einen Privatsekretär u. s. w. Sie und ein ganzes Heer von anderen Dienern muß der Mandarin durchfüttern; aber er weiß dies alles und noch einen schönen Profit für sich aus den Steuern herauszuschlagen, und wenn er dabei nur nicht zu dreist verfährt und es nicht zu stark macht, so haben Regierung und Volk nichts einzuwenden.

Nun beginnt der Hauptheil des Tagewerks des Mandarins: seine Besuche. Die Besuche, die er abzustatten hat, sind nahezu unzählbar. Ist er z. B. Stadtgouverneur, so muß er täglich dem Präfekten, dem Intendanten, dem Richter, dem Schatzmeister, dem Provinzgouverneur und dem Vizekönig seine Visite abstatten; zum Glück ist der Vorgesetzte meist so liebenswürdig, sie dankend abzulehnen. In jedem Falle aber dauern die Besuche mehrere Stunden und mancher Mandarin beginnt deshalb schon in der ersten Herrgottsfrühe damit.

Müde und hungrig kehrt unser Mandarin in sein Yamen zurück. Sein Erstes ist jetzt, seiner Mutter oder Großmutter seine Aufwartung zu machen, dann werden die Staatskleider abgelegt und, sorgsam zusammengefaltet, in einer Kiste aufbewahrt, dann verlangt der Mandarin seine Pfeife und seine Mahlzeit Er ißt stets allein, da es selbst für seine Frau oder seinen Sohn höchst unschicklich wäre, in seiner Gegenwart zu sitzen. Den Hauptbestandtheil seines Essens bildet immer warmer Reis; etwas Schweinefleisch, Kohl, Ente u. s. w. dienen nur dazu, den Reis leichter zu expediren. Als Getränk dient ein oder zwei Glas warmer Reisschnaps in minimalen Gläsern, von denen wohl mehr als ein halbes Dutzend auf eines unserer Madeiragläser gehen. Ein paar Tassen Thee und eine Pfeife bilden den Schluß der Mahlzeit und unser Mandarin giebt sich der wohlverdienten Siesta hin.

Es ist etwa zwei Uhr, wenn er sich wieder erhebt. Liegen keine dringlichen Sachen vor, so begiebt er sich in den zweiten oder dritten Hof, um dort Gericht zu halten. Da der Mandarin es unter seiner Würde hält, eine andere Sprache, als die der Beamten — die „Peking-Sprache" — zu reden und mithin stets einen Dolmetscher bei den Verhandlungen gebraucht, da ferner Bestechung die allgemeine Regel ist, so kann man sich leicht vorstellen, wie es bei diesen Gerichtssitzungen zugeht. Die Yamen's haben denn auch einen so schlechten Ruf, daß die Leute, die einen Prozeß führen, ihn möglichst vor irgend einem bescheidenen Dorftribunal zur Entscheidung zu bringen suchen. Das entspricht ganz dem Wunsche des Kaisers Taokwang, der sagte: „Ich wünsche, daß mein Volk große Angst vor den Yamen's habe, damit es seine Streitigkeiten lieber in Freundschaft schlichte."

Körperübungen kennt der Mandarin in der Regel nicht. Der verstorbene Vizekönig von Nanking, Vater des Marquis Tseng, galt für ein Original, weil er in seinem Privatgarten täglich etwa 1000 Schritt zu gehen pflegte.

Um 5 Uhr beginnt gewöhnlich der Feierabend des Mandarins, um 9 Uhr pflegt er schlafen zu gehen. In diesen Mußestunden macht er Verse; oder läßt seine Sekretäre holen, mit denen er Verse macht oder ein Glas trinkt; oder er verschießt ein paar Pfeile in seinem Garten. Oefters giebt er den reichen Kaufleuten in seinem Yamen ein Diner, oder er leistet ihren Einladungen zu einem solchen Folge, — allerdings nur mit einiger Gefahr, denn das Gesetz verbietet ihm, außer zu amtlichen Zwecken sein Yamen zu verlassen. Am Geburtstag seiner Großmutter, seiner Mutter, seiner Frau und an seinem eigenen hält er große Empfänge mit Theatervorstellungen ab, die in China sehr Mode sind. Stets aber geht er zeitig zu Bett. Noch eine Aufwartung bei der Großmutter und der Mutter; noch eine Tasse Thee oder ein Spielchen Karten mit einer seiner Frauen — und der Tag endet in einem der Gemächer des Harems, in dem der Mandarin sich zur Ruhe begiebt.

Yangtse-kiang, der Kornkammer Chinas, bei guten oder mittleren Ernten immer große Mengen an die nördlichen und südlichen Provinzen abgeben kann. Ins Ausland darf kein Reis verschifft werden. Daß Nordchina viel Reis einführt, ist ohne Weiteres verständlich, weil dort keiner wächst. Daß Südchina an seinen eigenen zwei jährlichen Reisernten nicht genug hat, erklärt sich aus der großen Uebervölkerung. Da nun auch die Zufuhr aus Mittelchina nicht ausreicht, so müssen die hinterländischen Länder aushelfen. Die große Zahl der in China kultivirten Gemüsearten, die als Zukost zum Reis genossen werden, aufzuzählen, würde zu weit führen. Manche davon wachsen auch in Europa, andere jedoch nicht. Wie die Chinesen so manches anders machen, als die Europäer, so auch das Düngen ihrer Felder. Dies geschieht nämlich fast allenthalben nicht vor dem Säen oder Einpflanzen, sondern während des Wachsens der Feldfrüchte. Die Landleute folgen im Reiche der Mitte nirgends dem System der Einzelhöfe, wie in Nordwestdeutschland, wo jeder Bauer sein Haus inmitten seiner Aecker liegen hat, sondern sie wohnen immer in kleineren und kleinsten Dörfern beisammen, geradeso wie man es in Mitteldeutschland findet. Dadurch wird einerseits den Aeckern am wenigsten Platz entzogen, und das ist ein Grund, der allerdings in den übervölkerten Provinzen des Südens ins Gewicht fällt. Im Norden ist es hauptsächlich die Furcht vor Räubern, die die Leute zusammenhält.

Vermischtes.

Wieder sog. „kupferne" Sonntag in Berlin ausgefallen ist, lehrt ein Blick in die dortigen Zeitungen: Das Wetter war prächtig. Auf der Straße ein Hasten und Drängen, das in der Friedrich- und Leipzigerstr. natürlich seinen Höhepunkt erreichte. Oft genügten die Trottoirs kaum, die Menge zu fassen. Zum Unterschied gegen frühere Jahre begnügte man sich übrigens nicht mit dem bloßen Ansehen, es wurde fleißig gekauft, und die Geschäftsinhaber waren mit dem finanziellen Ergebniß dieses Sonntags mehr als zufrieden. Der Verkehr war so enorm, daß die Waarenhäuser von Zeit zu Zeit auf polizeiliche Anordnung geschlossen werden mußten.

Von einem Theaterskandal wird aus Petersburg berichtet: In dem kaiserlichen „Kleinen Theater" kam es bei der Aufführung des Schauspiels „die Schmuggler" zu einem für russische Verhältnisse unerhörten Skandal. Das Stück mißfiel dem Publikum, welches zu lärmen und zischen begann und die Schauspieler mit Aepfeln, Galoschen und anderen Gegenständen bewarf. Die Aufführung konnte nicht fortgesetzt werden. Einige Skandalmacher wurden verhaftet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 10. Dezember 1900.

Weizen 140—147 Mark,
Roggen, 126—132 Mk.,
Gerste 126—133 Mk., Brauerwaare 134—143 M.
Futtererbsen 140—150 Mk.
Kocherbsen 170—180 Mark.
Hafer 126—135 Mk.

Thorner Marktpreise v. Dienstag, 11. Dezbr.

Der Markt war mit Allem ziemlich beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	niedr. Preis ₰	höchst. Preis M.	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	12	80	13	40
Gerste	"	12	60	13	40
Hafer	"	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	"	6	50	7	—
Heu	"	8	—	9	—
Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	1	—	1	20
Barbine	"	—	—	—	—
Bressen	"	—	50	—	60
Barsche	"	—	40	—	80
Karauschen	"	1	20	—	—
Weißfische	"	—	20	—	40
Puten	Stück	3	—	6	—
Gänse	"	4	50	6	—
Enten	Paar	3	50	5	20
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
" junge	Paar	—	80	1	40
Tauben	"	—	60	—	70
Butter	1 Kilo	2	—	3	60
Eier	Schock	3	00	4	40
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	23
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 0,00 M. Blumenkohl pro Kopf 10—50 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 05—25 Pfg., Weißkohl pro Kopf 05—30 Pfg., Rothkohl pro Kopf 10—40 Pf., Salat pro 3 Köpfchen 00—00 Pfg., Spinat pro Pfd. 20—25 Pfg., Petersilie pro Pack 5 Pfg., Schnittlauch pro 2 Bundchen 0 Pfg., Zwiebeln pro Kil. 20 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 15—20 Pfg., Sellerie, pro Knolle 5—10 Pfg., Rettig pro 3 Stück 10 Pfg., Meerettig pro Stange 10—30 Pfg., Radieschen pro Bd. 0 Pfg., Gurken pro Mandel 0,00—0,00 M., Schoten pro Pfund 00—00 Pfg., grüne Bohnen pro Pfund 00—00 Pfg., Wachsbohnen pro Pfd. 00 Pfg., Aepfel pro Pfund 10—20 Pfg., Birnen pro Pfd. 10—25 Pfg., Kirschen pro Pfund 00—00 Pfg., Pflaumen pro Pfund 00—00 Pfg, Stachelbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Johannisbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Himbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Waldbeeren pro Liter 0,00—0,00 M., Preißelbeeren pro Liter 00—00 M., Wallnüsse pro Pfd. 35—40 Pfg., Pilze pro Näpfchen 00—00 Pfg., Krebse pro Schock 0,00—0,00 M., geschlachtete Gänse Stück 00—00 Mk., geschlachtete Enten Stück 00—00 Mk., neue Kartoffeln pro Kilo 00—00 Pf. Erdbeeren pro Kilo 0,00—0,00 M., Spargel pro Kilo 0,00—0,00 M., Morcheln pro Mandel 00—00 Pfg.. Champignon pro Mandel 00—00 Pfg., Rebhühner Paar 0,00 Mk., Hasen Stück 2,50—3,00 Mk., Steinbutten Kilo 0,00 Mk.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 10. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 764—793 Gr. 148 bis 151½ M. bez.
inländisch bunt 772 Gr. 142 Mk. bez.
inländisch roth 734—772 Gr. 144—146 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 732—744 Gr. 124 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 686—772 Gr. 131—137 M. bez,
transito ohne Gewicht 80 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Viktoria- 143 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 128 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 121—122 M. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Bekanntmachung.

Die im vorigen Jahre mit gutem Erfolge hier eingerichtete Schifferschule wird für den kommenden Winter am

Montag, den 17. d. Mts.,
Abends 6 Uhr

in der II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) hierselbst wieder eröffnet werden.

Der Unterricht wird, wie früher, an den Wochentagen Nachmittags von 6 bis 8 Uhr ertheilt werden und außer den bisherigen Fächern (Rechnen, Handelslehre, deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiffs- und Samariterdienst) auch noch Maschinenlehre umfassen.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Theilnehmer erhoben, welche zu Beginn des Unterrichts von dem Leiter der Anstalt Herrn Lehrer **Gramsch** werden eingezogen werden.

Anmeldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herren Hafenmeister **Klix** und Uferaufseher **Wollboldt** entgegengenommen.

Die bis zum 17. d. Mts. angemeldeten Theilnehmer wollen sich zur Eröffnung der Schule pünktlich in der II. Gemeindeschule einfinden. Fernere Anmeldungen nach Eröffnung der Schule werden noch bis zum 2. Januar 1901 zugelassen.

Thorn, den 9. Dezember 1900.

Das Kuratorium der Thorner Schifferschule.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das Vierteljahr Oktober/Dezember d. Js. beginnt am 12. d Mts. Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die **Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 6. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die **Buchbinderarbeiten** für die hiesige Kommunal- und Polizei-Verwaltung bezw. für die städtischen Schulen und Institute sollen für das nächste Etatsjahr 1. April 1901/1902 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf

Mittwoch, 12. Dezember d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I einen Submissionstermin anberaumt, bis zu welchem Bewerber versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten mit Preisforderung in dem bezeichneten Bureau einreichen wollen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 26. November 1900.

Der Magistrat.

Es werden täglich auf den Brandflächen des Schutzbezirks Rudak von 9—12 Uhr Vormittags von meinem Holzwärter **Bonewicz** an Ort und Stelle

Stangen und Strauchhaufen

freihändig verkauft.

Ottlotschin, den 5. Dezember 1900.

M. Piasecki, Holzhändler.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: **Steckenpferd.** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** zc. à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22**, II.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w.**, sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"** 3 u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!

J. Moses, Bromberg,

Gammstrasse No. 18.

Bestsortirtes Röhrenlager.

Schmiedeeis. und gußeis. Leitungen, Locomobil-Kessel-, Bohr-, Brunnenrohre, verzinkte Röhren, Bleiröhren, Verbindungsstücke, Wasserleitungs-Artikel, Reservoirs, Krähne, Flügelpumpen.

I Träger aller Normalprofile.

Bauschienen, Wellblech, Fenster.

Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.
Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens
1896 gezahlte Renten: 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**
Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn.** (212)

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler enthoben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgrösse
(Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen

dessen wirklicher Werth **mindestens 60 Mark** ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst **längst verstorbener Verwandte oder Freunde** machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, **gleichviel in welcher Stellung,** einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden **nur bis auf Widerruf** zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorherige Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt
„KOSMOS"
Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

13 500 000 Flaschen bis jetzt **Consum.**

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co. G.m.b.H.

Schutz-Marke.

FRANKFURT a/M

Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien. Regierung

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 "	
Gloria extra roth	85 "	
Perla d'Italia roth	100 "	
Perla d'Italia weiss	100 "	
Flora roth	115 "	
Chianti roth	125 "	
Perla Siciliana ½ Lfl.	200 "	
Marsala	200 "	
Vermouth di Torino	200 "	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Thorn durch **E. Szyminski**, Colonialwaarenhdlg.

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr.

Man achte auf Firma u. Schutzmarke.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut.**, **sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 27jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel**, nicht approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27**, I. Ausw. brieflich.

Christophlack

als **Fußbodenanstrich** bestens bewährt **sofort trocknend u. geruchlos,** von Jedermann leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.**

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Thorn **Anders & Co.**

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
München, Bavariaring 33.
Specialbehandlung nervöser Leiden

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Mittwoch, den 12. Dezember d. J., Nachm. 5 Uhr: Adwents-Andacht in Schillno. Herr Pfarrer Ullmann.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Adventsgottesdienst.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.